


Sonderabdruck aus

„Zoologischer Anzeiger“, 1. 2. 1937, Bd. 117, Heft 5/6.
Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H. in Leipzig.Bemerkungen über die Rassen von *Pelomedusa subrufa* (La Cépède).

Von ROBERT MERTENS.


 Zoologische
Staatsammlung
München

(Mit 4 Abbildungen.)

Eingeg. 17. November 1936.

Das *Pelomedusa subrufa* (LA CÉPÈDE) recht erheblich zur Rassenbildung neigt, kann nicht überraschen, da diese Schildkröte im äthiopischen Faunengebiet außerordentlich weit verbreitet ist. In jüngster Zeit hat HEWITT (1935, S. 325) sich mit den süd-afrikanischen Rassen dieses Tieres beschäftigt und nicht weniger als 6 Subspezies unterschieden; 3 davon wurden neu benannt. Inwieweit sich diese 6 HEWITTSchen Rassen voneinander in der Tat abgrenzen lassen, soll hier nicht näher untersucht werden. Die Aufgabe dieser Ausführungen ist vielmehr: eine revidierte Übersicht über alle bisher für *Pelomedusa subrufa* aufgestellten Namen mit den »typischen Fundorten« zu geben und zwei geographische Rassen kurz zu kennzeichnen, die ich für valid halte.

Folgenden Namen begegnet man für diese Schildkröte in der Literatur: 1788 *Testudo subrufa* LA CÉPÈDE, Hist. Nat. Quadrupèdes 1, Syn. meth. Taf. 12, p. 173 (»Indien«, Expedition SONNERAT; daher Terra typica restr.: Kap der Guten Hoffnung).

1792 *Testudo galcata* SCHÖEER, Hist. Testud. p. 12, Taf. 3, Fig. 1 (»Habitat in India orientales. Terra typica restr. durch HEWITT 1935, p. 342: Cape Flats, Kap-Halbinsel).

1798 *Testudo badia* DONNOROFF, Zool. Beytr. 3, p. 34 (begründet auf »La Roussatre, La Cérède's = *Testudo subrufa*).

1814 *Emys olivacea* SCHWEIGER, Prodr. Monogr. Chelon. p. 38 (Terra typica: »In Sabulosis Nigritinae« = Senegal; Samml. ADANSON).

1835 *Pentonyx capensis* DUMÉNIL und BIMON, Expét. Gén. 2, p. 390, Taf. 19, Fig. 2 (Terra typica restr.: Kap der Guten Hoffnung; außerdem erwähnt von Madagaskar und Senegal).

1835 *Pentonyx gehafie* RÜPPELL, Neue Wirbelth. Abyss. Amphib. p. 2, Taf. 1 (»Östlicher Abhang des abyssinischen Küstengebirges; Terra typica restr.: Massana).

1840 *Pentonyx americana* CORNALLA, Vert. Syn. Mus. Mediol. p. 13 (»New York«; offenbar ein südafrikanisches Stück).

1803 *Pelomedusa nigra* GRAY, Ann. Mag. Nat. Hist. ser. 3, 12, p. 99 (Terra typica: Natal).

1935 *Pelomedusa galcata orangensis* HEWITT, Rec. Albany Mus. 4, p. 332, Taf. 31, Fig. 3; Taf. 32, Fig. 3, 4 (»Orange Free State«; Terra typica restr.: Kimberley).

1935 *Pelomedusa galcata derilliersi* HEWITT a. a. O. p. 337, Taf. 31, Fig. 2, 4 (Terra typica: Besondermeid, Steinkopf, Namaqualand).

1935 *Pelomedusa galcata damarensis* HEWITT a. a. O. p. 338, Taf. 33, Fig. 1—4 (Terra typica: Quickborn bei Okahandja, Südwest-Afrika).

für eine weitere Rasse von *Pelomedusa subrufo*, die hier neu aufgestellt werden soll, bezeichnend ist:

Pelomedusa subrufo wetsteini subsp. nov.

Terra typica: Majunga, West-Madagaskar.

Typus: ♂ ad. Senckenberg-Museum Nr. 7958. A. VOELTZKOW coll. 1900.

Paratypen: 4 Exemplare vom typischen Fundort und von Soalala, West-Madagaskar. A. VOELTZKOW coll. 1893.

Während bei den vom festländischen Afrika stammenden Stücken von *Pelomedusa subrufo* die an das 1. Vertbrale stoßende Naht des 1. Marginale fast immer länger ist als der entsprechende Teil der Naht des 2. Marginale, ist das bei madagassischen Stücken

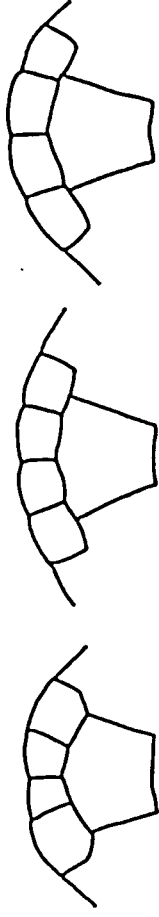


Abb. 1.

Abb. 2.

Abb. 3.

Abb. 1. Vorderrand des Carapax bei *Pelomedusa subrufo wetsteini* subsp. nov. aus Majunga, Madagaskar.

Abb. 2. Vorderrand des Carapax bei *Pelomedusa subrufo* aus der Catumbella-Mündung, Beuguela, Angola.

Abb. 3. Vorderrand des Carapax bei *Pelomedusa subrufo* aus dem Issanus-Land, Ostafrika.

nicht der Fall; bei ihnen ist die hintere Naht des 1. Marginale entweder kürzer als die an das 1. Vertbrale grenzende Naht des 2. Marginale (Abb. 1), oder die beiden Nahtabschnitte sind gleich lang. Letzteres kommt bei kontinentalen Stücken höchst selten vor; meist besteht ein sehr deutlicher Größenunterschied zugunsten des 1. Marginale (Abb. 2); bisweilen ist dieser Größenunterschied ins Extrem gesteigert wie bei manchen Stücken vom Tanganjika- und anderen Gebieten (Abb. 3), die ich vorläufig zur Nominatform stelle, oder bei einzelnen Individuen der *gelaefie*-Rasse.

Erwähnenswert ist, daß auch sämtliche madagassischen Exemplare von *Pelomedusa subrufo* des Wiener Museums — es sind 8 Stück — sich in dieser Beziehung genau so verhalten wie das Material des Senckenberg-Museums. Herr Kollegen Dr. O. WERTSTEIN in Wien, dem die neue Rasse gowidmet sei, verdanke ich die Mitteilung, daß bei ihnen die hintere Naht des 1. Marginale etwas kürzer ist als die an das 1. Vertbrale grenzende Naht des 2. Marginale, während bei 3 Stück aus einer Oase in der mittleren Kalahariwüste die beiden Abstände fast gleich sind. Aber bei allen übrigen kontinentalen Stücken des Wiener Museums (17 Exem-

Außer diesen Namen hat *Pelomedusa subrufo* noch zwei Nomina nuda erhalten:

1855 *Pelomedusa mozambica* GRAY, Cat. Shield Rept. p. 53.

1856 *Pelomedusa mosambicensis* LICHTENSTEIN und v. MANTZ, Nomenclator Rept. p. 2.

Durch diese Übersicht werden einige nomenklatorische Irrtümer, die man sowohl bei HEWITT (a. a. O.) wie LISDOLM (1929, p. 77) findet, richtiggestellt. So lautet der älteste und nomenklatorisch richtige Name für diese Schildkröte nicht *Pelomedusa galcata*, wie HEWITT und andere schreiben, sondern *P. subrufo*, worauf übrigens schon LISDOLM hingewiesen hat; während aber LISDOLM für den Artnamen *subrufo* als Autor BONNATERRE 1780 angibt, ist es in Wirklichkeit LA CÉRÈSE, der ihn schon 1788 aufgestellt hat.

Es ist weiter daraus ersichtlich, daß der Name *subrufo* LA CÉRÈSE am richtigsten auf Stücke vom Kap der Guten Hoffnung zu beziehen ist, da das Typus-Exemplar ausdrücklich von der SONNENARSEN Expedition stammt. Auf die gleiche Form gehen auch die Namen *galcata*, *badia* und *capensis*, wahrscheinlich auch *americana*, zurück. Für die westafrikanische Form ist *olivacea*, für die Natal-Form *nigra* und für die nordostafrikanische *gelaefie* verfügbar. Durch welche Merkmale die beiden ersten Formen möglicherweise zu kennzeichnen sind, ist noch nicht erwiesen; dagegen läßt sich *gelaefie* leicht abgrenzen.

Pelomedusa subrufo gelaefie (RÜPPELL).

Terra typica restr.: Massana.

Typus: ♀ ad. Senckenberg-Museum Nr. 7947 (3197, 1a). E. RÜPPELL coll. 1834.

Paratypen: 6 Exemplare verschiedener Größe vom gleichen Sammler.

Diese Form läßt sich, wie schon RÜPPELL hervorhob, sofort durch die sehr kleinen dreieckigen Pectoralia unterscheiden, die voneinander durch einen breiten Zwischenraum getrennt sind. Im Westen und Süden sind die Populationen dieser nordostafrikanischen Form nicht immer ganz einheitlich, indem dort neben typischen *gelaefie* auch Stücke mit aneinanderstoßenden Pectoralia vorkommen (vgl. BOULENGER 1880, S. 148 und HEWITT 1935, S. 325). Bei südafrikanischen Stücken kommt das *gelaefie*-Merkmal nach HEWITT nicht vor. Das Senckenberg-Museum besitzt ein erwachsenes ♂ aus Majunga (Madagaskar), bei dem die Pectoralia durch eine winzige Lücke getrennt sind; diese ist aber weit kleiner als bei der echten *gelaefie*-Rasse. Man möchte es fast als Regel bezeichnen, daß ein charakteristisches Rassenmerkmal nicht auf eine bestimmte Rasse beschränkt ist, sondern als Singularvariation auch bei anderen, bisweilen räumlich weit entfernten Rassen auftritt. Das sehen wir zum Teil auch bei dem Merkmal, das